1-Juni 2011

fax 0221-221-26592

an Herrn
Dr. Höver

Stadt Köln

Eingang 01. Juni 2011

Der Oberbürgermeister
Bürgeramt Innenstadt

Sehr geehrter Herr Dr. Höver,

Vielen Dank für unser soeben geführtes Telefonat. Wie besprochen anbei die Unterlagen der letzten Zeit zu den immer wieder eskalierenden Zuständen in der „alten Wehmeyer-passage" (jetzt „Kult") auf unserem Grundstück Schildergasse 72.

Ich wäre dankbar, wenn ich in einem mündlichen Termin bei Ihnen über die event. Möglichkeit sprechen könnte, die Passage wenigstens nachts - nach Schließen der Einzelhandelsgeschäfte bis morgens - absperren zu dürfen.

Mit Dank für Ihre Mühe und freundlichen Grüßen,

- 1 -

Düsseldorf, 1. April 2011

Betr.: Öffentliche Passage zwischen Schildergasse und Brüderstraße auf meinem Grundstück:
Köln, Schildergasse 72 – 74 (Kult)

Probleme mit Nicht-Sesshaften

Sehr geehrter Herr Klip,

in der Anlage erlaube ich mir, Ihnen zunächst meinen Brief vom 16. März 2011 an das Ordnungsamt beizufügen.

Heute morgen ereignete sich Folgendes:

um 10.30 Uhr saßen – nach dem Sie wohl die Nacht dort verbracht hatten – nach wie vor 4 russisch sprechende Männer mit ihren Klappstühlen, persönlichen Sachen und vielen Flaschen in unserer Passage. Als die stellvertretende Filialleiterin unseres Mieters „Kult" sie bat, die Passage zu verlassen, wurde Sie verbal bedroht. + Prügel angedroht .

Zufällig kamen 3 Mitarbeiter des Ordnungsamtes auf der Schildergasse vorbei. Als diese um Hilfe angesprochen wurden, sagten Sie „das geht uns nichts an".

Daraufhin riefen wir die Polizei. Als die 20 Minuten später kam, hieß es zunächst einmal wieder: „Da die 4 Männer keine Straftat verbracht hätten, wäre die Polizei nicht zuständig." Da aber einer der Männer völlig regungslos (wahrscheinlich total betrunken) auf dem Boden lag, rief die Polizei den Notarztwagen. Der Mann wurde dann auf der Tragbahre aus der Passage getragen.

Es kann doch nicht sein, dass bei diesen katastrophalen und gefährlichen Zuständen weder die Polizei noch das Ordnungsamt hilft.

Vor einiger Zeit wurde unserem recht resoluten Hausmeister sogar gedroht: „Wenn Du nicht verschwindest, bring ich Dich um!"

Stadt Köln
Amt für öffentliche Ordnung
zu Händen Frau Sudendorf oder Nachfolger
Willy-Brandt-Platz 3

50679 K ö l n

Düsseldorf, 16. März 2011

Betr.: Öffentliche Passage zwischen Schildergasse und Brüderstraße auf meinem Grundstück:
Köln, Schildergasse 72 – 74 (Kult)

Probleme mit Nicht-Sesshaften

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Probleme in obiger Passage mit Nicht-Sesshaften sind wieder unerträglich geworden.

Zu Ihrer Information erlaube ich mir, unsere diesbezügliche Korrespondenz z.B. aus dem Jahre 2004 und unser Brief vom 11. November 2008 in Kopie beizufügen.

Vor allem über Nacht und am Morgen hat sich seit einiger Zeit eine Gruppe von ca. einem Dutzend Nicht-Sesshafter bei uns in der Passage festgesetzt (mit Schlafsäcken, Klappstühlen etc.). Einige dieser Gruppe sind friedlich und benehmen sich „akzeptabel". Sie räumen morgens friedlich ihre Sachen zusammen und ziehen weiter. Ein anderer Teil dieser Gruppe (ca. 4 - 6 Personen) bleibt aber bis in die späten Vormittagsstunden. Einige sprechen wiederum russisch. Neben permanentem und aufdringlichem Anbettelns normaler Passanten, drohen sie unserem Hausmeister mit Schlägen, wenn dieser sie anspricht. Sie kippen bewusst die Reste aus ihren Rotweinflaschen auf den Passagenfußboden und stehen auf und urinieren offen gegen die Schaufensterscheiben.

Wir haben eine Reinigungsfirma mit der Säuberung der Passage beauftragt. Aber die Mitarbeiter haben so viel Angst, dass sie sich immer häufiger weigern.

Ein Verweis auf die „Citystreife" hilft nicht, da die „Citystreife" morgens zu spät beginnt und auch sehr häufig telefonisch nicht erreichbar ist. Die „Citystreife" verweist uns an die Polizei. Die Polizei verweist uns ans Ordnungsamt.

Wir sind uns der Problematik der angesprochenen Situation durchaus bewusst. Aber es kann nicht sein, dass bei einer öffentlich gewidmeten Fläche wir als Privatpersonen von der Stadt bei der Frage der Sicherheit total im Stich gelassen werden. Zumal handelt es sich hier um eine Stelle, die auch für das Erscheinungsbild der Stadt Köln nicht unwichtig ist.

Wenn diese „zum Himmel stinkenden Zustände" und auch die Gefährdung für normale Passanten nicht behoben – oder zumindest klar verbessert werden können, sehen wir keinen anderen Ausweg, als bei der Stadt einen Antrag auf Schließung der Passage nachts und am Wochenende zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen